



Bild: Fotolia.com, WoGi

Umstrittenes Schaliegas

Auch im Gasförderland Niederlande wird sehr kontrovers über Fracking und Schiefergasgewinnung diskutiert.

GAS. Es soll in Nordrhein-Westfalen (NRW) Politiker geben, die insgeheim erleichtert sind, dass sich im Finale der Fußball-WM nicht Deutschland und die Niederlande gegenüberstanden. Denn nach dem pikanten Nachbarschaftsduell hätte mit Sicherheit eines festgestanden: ein Verlierer.

Atmosphärische Störungen kämen aber auf einem anderen Spielfeld hüben wie drüben derzeit höchst ungelogen. Denn vor allem NRW zankt sich gerade mit Hollands Wirtschaftsminister Henk Kamp um dessen Vorhaben, den Einsatz von Fracking zur Gewinnung von Schiefergas auch in den Grenzregionen untersuchen zu lassen. Als zweiter deutscher Anrainer habe Niedersachsen „seine ablehnende Position deutlich gemacht“, erklärte dessen Wirtschaftsminister Olaf Lies.

Grund für die Aufregung ist eine „Strategische Umweltprüfung“, die derzeit in Den Haag vorgenommen wird. Sie soll Anfang 2015 in eine „Strukturvision Schiefergas“ münden und klären, ob und wo eine Förderung von „Schaliegas“, wie es jenseits der Grenze heißt, möglich wäre. Bis Anfang Juli waren grenzüberschreitend Einwendungen möglich.

Deren genaue Zahl will Minister Kamp erst später veröffentlichen, doch allein der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) hat nach eigenen Angaben über 5 000 Einsprüche weitergeleitet. Insbesondere Anwohner im Münsterland, am Niederrhein und in der Region Aachen fürchten Erschütterungen und die Beeinträchtigung ihres Grund- oder Trinkwassers. NRW, so Umweltminister Johannes Remmel, halte generell „die Gewinnung von Erdgas aus unkonventionellen Lagerstätten mit Fracking-Technologie bis zur Klärung der Risiken für nicht verantwortbar.“

Fracking-Moratorium auch in den Niederlanden

So wie in Deutschland auch, ist Fracking in den Niederlanden seit Jahrzehnten allerdings Praxis. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums wurde das Verfahren bei der Erschließung von Öl und konventionellem Gas rund 170-mal angewendet – zunächst auf dem Festland, dann auch vor der Küste. Wie beim deutschen Nachbarn erfolgte die Genehmigung nach Bergrecht, das eine Beteiligung der Öffentlichkeit weitgehend ausschließt.

Der Widerstand in Noord-Brabant und anderen Provinzen entwickelte sich, als es in der Nähe des englischen Blackpool im Zuge von Fracking zu Erdbeben kam. Den vorläufigen Höhepunkt markierte im Oktober 2011 eine Entscheidung des Bezirksgerichtes ‘s-Hertogenbosch, das eine Bohrlizenz des britischen Explorers Cuadrilla Resources aufhob. Geklagt hatte neben Bürgern der betroffenen Gemeinde Boxtel